

London, den 18. Decr. 1822.

143

120

14

¹²⁰ Hochwürdigster Herr Professor!

Ihre gütige Bescheid vom 26. und 27. October ist bereits
seit mehreren Tagen in meinen Händen. Eine zufällige Vermengung
meiner geschäftlichen Arbeiten während der letzten Zeit hat mich zwar
spät die Bescheidigung dorthin hat sich zu verspätet, und ich bitte
diesfallt um Ihre gütige Verzeihung.

Ihre Erklärung, daß Sie nicht persönliche Verhältnisse gestatten
und Ihre Hände als aufgeben betrachten, hat mich mit einigen
Bedauern erfüllt. Bei dem willigen Vernehmen welcher mir Ihre
Hände bei jeder Gelegenheit bereit, dürfte ich Sie die Mittheilung
denn nicht voranzuführen: daß auch diese dem unmöglich in Ihre Abficht
liegen, da ich selbst in Ihrem Zustande Anstehen an die gedachten
Wie groß mich immer die Vergnügen seien mochte, werden er sich in der
Landesregierung Ihre Bescheid gütlich geruht haben; so sollte ich doch
meiner Meinung nach die Weise, wie er sich darüber äußert mich
gegen die Aufsprung - zumal bei Ihnen, der sich schon ^{mit} immer fort-
schreitenden Gefälligkeit, mich nicht nur durch persönliche Gegenwart auch
seiner wackeren Gesinnung und seiner überaus großen Gefälligkeit vertritt man -
diesfallt wohl anspitzigen können.

Mich selbst betrachtend, werde ich nur Mühseligkeit empfinden, als
sollte ich in Ihrem anfänglichen Anstehen irgend eine Beförderung

143